

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummer
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 71.

Dienstag, 26. März 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straß, bei Ausgabestellen sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Nummern des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Falkenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Hofraume des Hotels zum „Kronprinz“ hier kommt
Sonnabend, den 30. März 1895,

Vorm. 9 Uhr

ein Tafelwagen gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.
Riesa, 25. März 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Schr. Eidam.

Die Anmeldung der Ohern 1895 schulpflichtig werden Kinder von
Dobersdorf, Döbrositz und Döhra soll, so Gott will,

Sonnabend, den 30. März 1895

Mittag 1 Uhr

in den betr. Schulen stattfinden. Beizubringen ist der Impfschein, sowie für auswärtig Geborene Taufschein und Geburtsurkunde.
Gröba, den 23. März 1895.

Der Ortsschulinspektor.
P. Werner.

Aus Friedrichsruh.

Nachdem gestern die 3 Sonderzüge mit den Parlamentariern eingetroffen und die Abgeordneten von den Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, dem Grafen Rantzau und dem General Graf Waldersee empfangen worden waren, erschien um 1 1/2 Uhr Fürst Bismarck in der Uniform seiner Halberstädter Kürassiere am Bahnhofe und begrüßte die Abgeordneten mit den Worten: „Willkommen, meine Herren, in Lauenburg!“ Der Fürst bestieg sodann mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller den Wagen und fuhr nach dem Schlosse. Die 418 Abgeordneten, von denen 110 dem Reichstage und 60 dem Herrenhause angehörten, folgten nach dem Schlosse. Die Reihe der Anreden, welche vom Balkon des Schlosses gehalten wurden, eröffnete der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Stolberg-Wernigerode. Das Herrenhaus führte er aus, habe seinen Gesamtvorstand beauftragt, dem Fürsten die allerherzlichsten Glückwünsche darzubringen, durchdrungen von erstem Danke für seine dem Königthume, dem Vaterlande und dem ganzen Volke geleisteten Dienste, für die durch seinen unerschrockenen Muth für die Krone und das Vaterland geschaffenen Werke. „Gott erhalte Ew. Durchlaucht“, schloß der Fürst, „er erhalte Ihr lobbares Leben noch auf lange Zeit!“ Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, der die Glückwünsche dieser Körperschaft überbrachte, hob hervor, wie so Viele stolz darauf seien, daß ihnen vergönnt gewesen, gemeinsam mit dem Fürsten Bismarck für das Vaterland zu arbeiten, und schloß mit dem Wunsche, daß es dem Fürsten noch lange vergönnt sein möge, nach dem anstrengenden Lebenswerke sich der Ruhe zu erfreuen, und daß auch das neue, von ihm angetretene Decennium ein glückliches für ihn sein möge.

Der bisherige Präsident des Reichstages von Levetzow führte aus: Er spreche leider ohne Auftrag des Reichstages, aber im Namen aller Mitglieder desselben, die sich seit Jahrzehnten unausgesetzt dessen erinnern, was Fürst Bismarck für das Vaterland gethan; sein schwacher Mund könne es nicht verdienen, die Geschichte aber habe es mit goldenen Lettern verzeichnet. Wie Sturmwind durchwehte ganz Deutschland das Gefühl der Dankbarkeit und der Ergebenheit für den ersten Reichskanzler. Segenswünsche für ihn ertönen brausend überall, wo Nationalbewußtsein vorhanden ist. Es war unser Recht und unsere Pflicht, auszusprechen, daß nicht vergessen ist und nie vergessen wird, was Ew. Durchlaucht für uns gethan. Gott segne, was Ew. Durchlaucht unter unserem großen ersten Kaiser für Deutschland erungen.“ Diese, wie die vorhergehenden Ansprachen wurden wiederholt von dem lebhaften Beifalle der Versammelten unterbrochen.

Nachdem Herr v. Levetzow noch eine Glückwunschsadresse des Brandenburger Provinzialparlamentes zur Verlesung gebracht hatte, nahm Fürst Bismarck das Wort zu seiner Erwiderung. „Ich erlaube mir, meine Herren“, begann der Fürst, „Ihnen meinen Dank auszusprechen für die hohe Auszeichnung und Ehre, Sie in Anerkennung meiner Leistungen im Schienwalde zu sehen. Sie gilt nicht meiner Person, sondern der Sache, den politischen Ergebnissen, die wir erungen haben. Was wir erungen haben, ist zwar unvollkommen, aber das Beste, was wir haben konnten.“ Schließlich ergreifen gedachte der Fürst nun all' der Verstorbenen, die an dem Werke mitgearbeitet haben. Der Fürst stockte lange vor Führung in seiner Rede, als er auch des seligen Kaisers Wilhelm I. gedachte. „Was hätte ich“, fuhr er dann fort, „ohne ihn und sein Kriegsheer leisten können? Sie wissen, meine Herren, daß man die Dynastien und das Preuenthum injurieren wollte. Gottlob sind die Dynastien stark in ihren Wurzeln in jedem deutschen Einzelstaate, die Militärmacht und Preußens Führung sind stark gewesen. Dem alten Kaiser und seinen Bundesgenossen verdanken wir mehr, als ein Ranzler je hätte leisten können. Hätte der

Kaiser seine Unterschrift unter die Mobilmachung nicht gegeben, mein Werk wäre nichts gewesen. Wir haben mehr erreicht, als eine parlamentarische Fraktion hätte erreichen können. Wir haben mit Bayern und Sachsen schwere Kämpfe geführt, als der nationale Gedanke aufstauete, uns aber dann die Bruderhand gereicht. Die Bundesgenossen haben sich besser bewährt, als Fraktionen. Bei den letzteren steht der lautere und unlautere Wettbewerb im Vordergrund, bei den Bundesgenossen das nationale Interesse. Wir ist nicht bange, daß wir nicht Herren der etwa angeordneten Verwirrung werden. Es möge nur der nationale Gedanke, ebenso wie er in den Dynastien fest begründet ist, auch in den einzelnen Landtagen der deutschen Staaten zum Ausdruck kommen. Man muß sich in den einzelnen Landtagen darum kümmern, was die Gesamtvertretung Deutschlands, der Reichstag, treibe, daß sie den nationalen Gedanken hochhalte. Die einzelnen Landtage müssen deutsche Politik treiben. Ich freue mich, wenn die Reichspolitik auch in den einzelnen Landtagen kritisiert wird. Auch in dem preussischen Landtage sollte die deutsche Politik kritisiert und der Minister des Auswärtigen darauf hin kontrolliert werden. Die deutsche Regierung und die preussisch-deutsche, die bayerisch-deutsche, die sächsisch-deutsche Regierung sind gar nicht mehr von einander zu trennen. Kein Minister kann sich loslösen von der Politik der Reichsregierung, und diese kann ohne Zählung mit den Partikular-Regierungen sich nimmermehr bewähren. Meine Herren! Wenn ich gesund genug wäre, ich hätte Ihnen noch viel zu sagen! Ich bin Ihnen dankbar für die mir erwiesene Aufmerksamkeit und hohe Ehre. Ich bedauere, daß ich nicht mit Ihnen zusammenarbeiten kann, dazu bin ich nicht gesund genug. Ich bin alt und bequem, und ich wünsche, in diesen Räumen mein Leben zu beschließen, aber meine Gedanken sind mit Ihnen und verlassen Sie auch nicht. Ich kann noch nicht auf jede Anteilnahme verzichten; ich thue es weniger, als für mein Alter schicklich ist. Ich kann meinem Empfinden nicht besser Ausdruck geben, als indem ich Sie bitte, den Reichsgedanken festzuhalten und dem Kaiser, unserem König, zu helfen. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: „Se. Majestät der Kaiser und König von Preußen lebe hoch!“ Die Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein. Danach wendete sich der Fürst nochmals an die Erschienenen und dankte erneut für die ihm erwiesene Ehre. Er drückte sein Bedauern aus, daß er sie nicht alle bewirthen könne. Raum sei zwar in der kleinsten Hütte für ein glücklich lebend Paar, aber nicht für mehr denn 400 in dieser engen Behausung. Aus der Mitte der Versammelten brachte hierauf der Reichstagsabgeordnete Hiedermann v. Sonnenberg ein Hoch auf den Fürsten aus, das jubelnde Zustimmung fand. Fürst Bismarck zog sich darauf mit verschiedenen der Erschienenen zum Frühstück zurück. Die Abgeordneten lehrten in drei Sonderzügen, von denen der erste um 3 Uhr 35 Min., der zweite um 3 Uhr 45 Min. und der dritte kurz vor 4 Uhr abging, nach Berlin zurück. Das Wetter war inzwischen prächtig geworden, klarer Himmel und Sonnenschein.

(Vorläufiger telegraphischer Bericht über die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Friedrichsruh unteren neuesten Nachrichten.)

„Eine tiefe Erregung“

geht durch das deutsche Volk aus Anlaß des Beschlusses des Reichstages betreffend die Ehrung des Fürsten Bismarck. In der nationalen Presse wird der Vorgang mit seltener Einmüthigkeit und stärker Entrüstung verurtheilt.

Der „Hamd. Korr.“ schreibt: Gewiß! Ein Glückwunsch für den Fürsten Bismarck — und läme er selbst

zum 80. Geburtstag, wo die rein menschlichen Gefühle der Ehrfurcht vor dem Greise mitsprechen — ist keine unpolitische That des Reichstages, und sie soll es auch nicht sein. Rein, der Glückwunsch des Reichstages hatte eine politische Bedeutung: er galt dem Gründer des Reiches, der unser deutsches Volk aus der Zerrissenheit und Schwäche mit starker Hand zu Einheit und Macht geführt hat. Und darum können wir es verstehen, wenn Polen, Welsen, Dänen und reichsländische Protestler, die in dem Reiche nur einen lästigen Zwang, aber keine liebe Heimath sehen, sich abseits stellen. Wir begreifen es, daß die Sozialdemokraten den gewaltigen Schirmherrn der bestehenden Ordnung hassen und verfolgen. Viel Feind, viel Ehr! Aber daß in der freisinnigen Volkspartei und in der süddeutschen Demokratie, die doch von ihrer Vaterlandsliebe oft genug reden, nicht so viel Mitterlichkeit ist, dem großen Gegner, der mit ihnen manchen Strauß ausgefochten hat, mit gesenktem Degen heute zu grüßen, stimmt trübe und bitter! Und das Zentrum? Bei ihm stand auch riesmal die Entscheidung: es hat es nicht über sich vermocht, der alte Haß ist in hellen Flammen emporgeschlagen. Das Oberhaupt der Katholiken, Paps Leo, dachte schon vor zehn Jahren, als noch der Kulturkampf glühte, anders: „Ihre Staatsweisheit“ — so schrieb er damals bei Verleihung seines höchsten Ordens an den Fürsten Bismarck — „hat es vornehmlich zu Stande gebracht, Deutschland solche Größe zu verschaffen, wie die ganze Welt sie unumwunden anerkennt.“ Ja, die ganze Welt — aber beileibe nicht die unentwegten Vertreter des Freisinn und der Zentrumsparthei! Es ist die richtige Antwort auf diesen Schlag ins Gesicht des deutschen Volkes gewesen, daß die Herren von Levetzow und Bürlin ihre Ämter im Vorhinein dieses Reichstages sofort niedergelegt haben.

Der „Vorwärts“ frohlockt über den Beschluß in den leidenschaftlichsten Schmähungen Bismarcks, die wiedergebunden sich nicht lohnt; das Blatt meint, Bismarck sei politisch ein Todter — wenn auch ein „widerwärtiger Leichnam“. Die „Freisinnige Zeitung“ will in den Verhandlungen nur den Versuch sehen, die Frage der Geburtstagsfeier zur Beruhigung der Parteien und zu parteipolitischen Zwecken ganz besonderer Art auszubauschen. Dem „Berl. Tagebl.“ erwidert die löcherliche Rundgebung lebhaftes Unbehagen; es bezeichnet sie als einen scharfen Streich gegen das Ansehen und die Autorität der vom Volke gewählten Majorität des Reichstages. Als ob dieser Reichstag nicht sein Ansehen selbst preisgegeben hätte! Es heißt dann weiter: Es läßt sich ohne Propheetengabe voraussagen, daß die gegenwärtige Reichstagsmehrheit den Abbruch, der dem Prestige der Volksvertretung zu Theil wurde, nicht ruhig verzeichnen wird. Man muß sich daher auf ernste Vorgänge in dem immer noch inschriftlosen Reichstags Hause gefaßt machen. Das Ende aber dieser Wirrsale kann voraussichtlich nur eine Auflösung des Reichstages und einen Appell an das Volk bedeuten.

Auch nationalliberale Blätter rechnen mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung. So bemerkt die „Magdeb. Ztg.“: Die Depesche, die der Kaiser sofort an den Älten im Schienwalde gerichtet hat, giebt den Empfindungen, die der Reichstagsbeschlus im deutschen Volke wachrufen muß, im lapidarsten Ausdruck. Nach einer so herben Beurtheilung von solcher Seite scheint uns dieser Reichstag dem Tode geweiht zu sein. Seine Auflösung kann darnach unmöglich noch lange aufgeschoben werden. Möge in diesem Falle das Nationalgefühl der Deutschen nicht vergebens bei den Neuwahlen angerufen werden! Gott schütze Kaiser und Reich!

Der „Hannov. Korr.“ ist weniger zuversichtlich. Er meint: Der Wunsch, einen Reichstag zu erhalten, der das deutsche Volk im Innern in erspriesslicher Weise vertritt und der davor gesichert ist, durch seine Beschlüsse den Spott und den Hohn der Feinde des Reiches hervorzurufen, dieser Wunsch wird erst in Erfüllung gehen, wenn die Parteien, deren

nationale Bestimmung der ultramontan-demokratischen Mehrheit scharf entgegensteht, in sich selbst einen Väterungsapostroph wühlend und sich auf das Bestimmen, was ihnen gemeinsam thuer ist.

Nicht schmeichelhaft ist es auch, was das Ausland über den Reichstagsbeschluss sagt.

Die französischen Zeitungen bringen fast sämtlich Zeitartikel über die Sitzung des Reichstages, die in ganz Frankreich ein ungeheures Aufsehen erregt hat. Während die Intrinsigenten und Sozialisten natürlich sich über die Haltung der Majorität des Reichstages in enthusiastischen Ausdrücken äußern und über den Misserfolg der Anhänger des Alt-Reichstags jubeln, können die anderen Zeitungen, selbst die radikalen, ihr Erstaunen über dieses Botum nicht verhehlen. Die meisten gehen sogar noch weiter und drücken ihre höchste Entrüstung über diese „Unbarbarität“ der deutschen Volksvertreter dem Schöpfer ihrer nationalen Einheit gegenüber aus. Bei ihren Betrachtungen gehen die Pariser Journalisten dann doch verschiedentlich über die erlaubten Grenzen hinaus und benutzen die Gelegenheit zur Bezeugung einer recht lächerlichen Ueberhebung. So schreit heute Charles Laurent im „Jour“ nicht, aus dieser Sitzung den Schluss zu ziehen, daß die deutsche Nation politisch und moralisch verdothen sei, da sie sich nicht einmal fähig erweise, den großen Nationalstolz über elende Partei-Geüblichkeiten zu stellen. Auch die gemäßigten und die officiellen Zeitungen sind offenbar sehr unangenehm berührt, da sie in diesem Beschlusse eine Schwächung der Autorität erblicken zu müssen glauben. Der Brief des Kaisers Wilhelm an den Fürsten Bismarck wird allgemein gelobt, nur fürchtet man lebhaft, daß neue sehr schwere Verwickelungen in Deutschland infolge dieses offenen Widerspruchs zwischen Kaiser und Parlament entstehen könnten.

In den politischen Kreisen aller Parteien Italiens macht die Abstimmung des deutschen Reichstages einen sensationellen, peinlichen Eindruck. Das officiöse Giornale kommentirt die Abstimmung, indem es unter dem Titel „Die Raube der Pigmäen“ den Reichstag mit Spott und Vorwürfen überschüttet. Das Blatt feiert das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck und schreibt: „Befegnet sei die Hand, welche dieses Telegramm aufsetzte, denn heilige Worte hat sie niedergeschrieben.“ „Die geistigen Vorgänge“, so schließt das Giornale, sehr richtig, „werden nur dazu dienen, den Kaiser und Bismarck völlig auszusöhnen und dem Kaiser selbst allgemeine Sympathie und Respekt zu verschaffen.“ — Die deutschen Künstler Roms, unter dem Präsidium des Professors Meurer, sandten an den Kaiser ein Dankvotum für sein bekanntes Telegramm an den Fürsten Bismarck.

Die Auffassung liberaler Kreise in Oesterreich giebt die „Neue Freie Presse“ mit folgenden Ausführungen wieder: „Die Welt wird staunen über dieses Beispiel eines Uandantes, der ebenso die nationalen Empfindungen wie die historische Erinnerung verleugnet. Oder verkörpert sich etwa nicht in der Gestalt des Fürsten Bismarck, die noch als die einzige lebende von den großen Paladinen des alten Kaisers Wilhelm übrig ist, die Erinnerung an die nationale Wiedergeburt, an die Aufrichtung der Einheit und des neuen Reiches? Zu Tausenden werden, der Kaiser voran, die Sendboten deutscher Städte, Vereine und Universitäten nach Friedrichsruh pilgern, um dem Geiste, der einsam seinen Lebensabend im Sachsenwalde verbringt, zu zeigen, daß das gewaltige Werk seines Schöpfers nicht vergessen hat; nur der Reichstag wird fehlen, obgleich gerade er am unmittelbarsten sich bemüht sein sollte, daß er sein Dasein dem Fürsten Bismarck verdankt. Die Mehrheit des deutschen Parlaments, welche den heutigen Beschluss durchsetzte, hat durch ihre Führer die Gründe ihres Verhaltens verkündet, aber diese Gründe sind weit davon entfernt, überzeugend zu sein; sie beweisen nur, wie sehr in dem Reichstage der parteipolitische Geist über das nationale Gefühl die Oberhand gewonnen hat. — Namens der in Graz lebenden Reichsdeutschen hat der Schriftsteller Dr. Wilhelm Kullmann folgendes Telegramm nach Friedrichsruh abgeschickt: „Indem die in Graz lebenden Angehörigen des deutschen Reiches Eurer Durchlaucht zum 80. Geburtstag die herzlichsten und ehrsüchtvollsten Glückwünsche darbringen, geben sie zugleich ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck über die unwürdige Haltung des deutschen Reichstages, der sich selbst in Unehre setzte, indem er Eurer Durchlaucht die Ehre verweigerte, die dem Schöpfer des neuen Reiches und dem Begründer der Einheit und Größe des Vaterlandes gebührt.“

Aus Ungarn schreibt der liberale Pester Lloyd: „Man kann es ruhig abwarten, wie das Echo des deutschen Volkes auf das Botum des Reichstages klingen wird. Im Auslande kann man das Botum des Reichstages nur mit verwunderndem Kopfschütteln aufnehmen, denn Niemand, der irgend einer selbstbewußten Nation angehört, wird es recht begreifen, daß ein Volk seine nationale Vertretung kompromittirt, ihre ganze Organisation ins Wanken bringt, nur um einem seiner Söhne den Dank vorzuenthalten, den er sich durch ein die Welt in Erstaunen setzendes Wirken in so reichem Maße verdient gemacht hat.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber den Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck berichtet der „Hamb. Corr.“, der kaiserliche Sonderzug werde am Dienstag Mittag 12 Uhr in Friedrichsruh eintreffen, der Kaiser werde beim Fürsten ein Frühstück einnehmen und um 6 Uhr nach Berlin zurückfahren. Als in der Begleitung Sr. Majestät befindlich, nennt das Blatt den Chef des Zivilkabinetts, Wittl. Geheimrath von Lucanus, den Chef des Militärkabinetts, General-Adjutant General der Infanterie von Sahnke, den Chef des Marinekabinetts, Kontre-Admiral Freiherr von Soden-Dibron und vier Flügeladjutanten. Wie die „Post“ hört, werden aber auch der Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorff und der Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers, Generalleutnant von Plessen Sr. Majestät nach

Friedrichsruh begleiten, wozu auch der kommandirende General des 9. Armeecorps General der Kavallerie Graf von Waldersee für Dienstag Mittag befohlen sein soll.

Die Rießer Handelskammer hat im Verein mit den anderen gesetzlichen Vertretungen der Provinz Schleswig-Holstein dem Bundesrathe und Reichstage eine Resolution zu Gunsten der Erhaltung der Goldwährung als einer der wichtigsten Grundlagen der vorwärts strebenden deutschen Volkswirtschaft zugehen lassen. Die Erschütterung unserer jetzigen Währung würde nach Ansicht der Bittsteller das gesammte deutsche Wirtschaftsleben, und damit auch dasjenige der Provinz Schleswig-Holstein in unübersehbare Wirren stürzen. Sie sprechen daher die feste Zuversicht aus, daß die verbündeten Regierungen und der Reichstag jedem Veruche, die deutsche Goldwährung zu erschüttern, mit Entschiedenheit entgegenzutreten werden. Technische Gesuche seitens anderer deutscher Handels- und Gewerbetreibenden werden vorbereitet.

Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag 2 Uhr in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautete, soll der Wortlaut einer dem Fürsten von Bismarck zum achtzigsten Geburtstag von Seiten des Staatsministeriums zu überreichenden Adresse festgestellt werden.

Der deutsch-konservative Parteirath hat beschlossen, im Laufe dieser Woche in allen Wahlkreisen Berlins Protestversammlungen gegen die Ablehnung einer Donation zum Geburtstag des Fürsten Bismarck durch die Berliner Stadtverordneten-Versammlung zu veranstalten.

Der „Reichsanzeiger“ verkündet heute, daß der Kaiser mittels Allerhöchsten Erlasses bestimmt hat, daß am 1. April, als dem Tage, an welchem Fürst Bismarck, Herzog von Lauenburg, sein achtzigstes Lebensjahr vollendet, die Reichs- und Staatsgebäude besetzt werden, sowie daß der preussische Kultusminister mit Allerhöchster Genehmigung angeordnet hat, daß am 1. April der Unterricht in allen Schulen ausfällt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt auf Grund zuverlässiger Ermittlungen fest, daß der Antrag Rönig im Staatsrathe mit 39 gegen 4 Stimmen abgelehnt wurde. Der fernere Vorschlag, welcher durch die Verhandlungen mit den hauptsächlichsten Vertragsstaaten eine Verständigung über nicht näher bezeichnete Maßnahmen behufs Hebung der Getreidepreise auf der Grundlage der bestehenden Verträge herbeizuführen bezweckte, wurde mit 27 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Japan. Die amtlichen japanischen Berichte beziffern die Verluste des japanischen Heeres in der Zeit vom 21. September vorigen Jahres bis zum 8. März dieses Jahres auf 541 Officiere und Mannschaften, welche im Kampf gefallen, 131 ihren Wunden erlegene, 981 an Krankheiten verstorbene; insgesamt auf 1653. Das Blatt „Jiji“ meldet: Die Japaner besetzen die Jijer-Insel, die westliche Insel der Pescadorens am 21. d. M. Zuerst landeten die Matrosen, dann folgten die Truppen; Widerstand wurde nicht geleistet. Officielle Berichte über die Besetzung liegen noch nicht vor. — Die Kugel ist aus der Li-Hung-Tschang zugesagten Wunde noch nicht herausgezogen. Der Zustand des Verwundeten ist befriedigend; derselbe hat kein Fieber und wenig Schmerzen. Der Thäter gehört den Sophis an, einer den Japanern eigenthümlichen Klasse von politischen Bravos, die stets bereit sind, einen Gewaltstreich zu verüben. Als das Attentat verübt wurde, befand sich Li-Hung-Tschang im Palatin auf dem Wege nach seinem Hotel, als ein junger Mann heranlief und aus nächster Nähe auf Li-Hung-Tschang eine Kugel abfeuerte, die in dessen Wange drang.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 26. März 1895.

Die Bismarckfeier in unserer Stadt wird gegen die großartigen Veranstaltungen, welche allwärts in deutschen Reich zu Ehren unsres großen Altreichstanzlers stattfinden, nicht zurückstehen. Der Ausschuss für den am 1. April stattfindenden Kommerz erließ in gestriger Nummer ds. Bl. die Einladung zu der Feier, welche besonders glänzend und gediegen zu werden verspricht. Zu den von bewährten Festrednern üb. genommenen Ansprachen und Trinksprüche, den Gesangsvorträgen der beiden Gesangsvereine „Amphion“ und „Sängerkranz“ und den musikalischen Darbietungen von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32, werden sich Darstellungen lebender Bilder gesellen, welche, der großen historischen Vergangenheit und dem Familienleben des großen Kanzlers entnommen, geeignet sind, die Festlichkeit zu einer hervortragenden und abwechslungsreichen zu gestalten. — Der Höpnerische Saal, dessen obere Räume den Damen zur Verfügung gestellt sind, dürfte, wie zu erwarten steht, an diesem Abend wohl bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Die Hochfluth der Elbe hält ungemindert an und es ist noch nicht abzusehen, wann ein Rückgang eintreten wird; fast allgemein befürchtet man, daß das Hochwasser einige Zeit andauern wird und daß man bei entsprechender Bitterung noch ein weiteres erhebliches Steigen des Stromes zu gewärtigen hat. Heute Nachmittag gingen hier starke Regengüsse nieder, sollten dieselben auch im oberen Elbgebiete aufgetroffen sein und das Regenwetter dort andauern, so werden die Folgen nicht lange auf sich warten lassen und sich recht äbel bemerkbar machen. Straßen sind hier, in Riesa, z. B. noch nicht inunndirt, dagegen mußte der Verkehr zwischen Wohlitz und Böhersien schon gestern durch Röhne bewerkstelligt werden. Auch die Riesa-Röberauer Straße beim Biadutz ist überschwemmt. — Die letzten Depeschen vermehren ein weiteres langsames Steigen des Stromes.

Nach § 1 der Verordnung vom 11. April 1874, die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betreffend, dürfen Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten und Privatbälle, auch wenn dieselben in Privathäusern oder in lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, in der Zeit vom Montag nach dem Sonntag Lätare bis zu und mit dem 1. Osterfeiertag nicht abgehalten werden.

Nach den vorliegenden Wettermeldungen brachte der Sonntag im Erzgebirge bis 10 Grad Wärme. Die Schneeschmelze läßt ungeheure Wassermengen zu Thal. Im Gegensatz zu diesem Frühjahrs-Ausbruch prophezeit Rudolf Jahn für die nächste Zeit aber wieder „Älteres Wetter mit leichten Schneefällen“. Wann soll denn endlich Frühling werden?

In Folge Dammrutschungen sind Verkehrsstörungen eingetreten auf der Linie Schönberg-Schleiz zwischen Währensdorf und Schleiz, auf der Linie Wilschthal-Ehrenfriedersdorf zwischen Griesbach und Wilschthal und auf der Linie Reichenberg-Gablonz bei Rößlich. Auf den ersteren beiden Linien wird der Personenverkehr durch Umsteigen an den beschädigten Weistellen aufrecht erhalten. Die Störung wird auf den Linien Schönberg-Schleiz voraussichtlich in zwei Tagen beseitigt sein, während sie auf der Linie Wilschthal-Ehrenfriedersdorf mutmaßlich mehrere Tage andauern wird.

* Gröba. Die Unannehmlichkeiten des Hochwassers machen sich nun auch hier in unliebsamer Weise geltend. Seit gestern Nachmittag ist die Unter-Dorffstraße überschwemmt und natürlich sind auch die Keller der angrenzenden Hausgrundstücke unter Wasser gestellt.

Dresden. Um gegenüber dem bedauerlichen Beschlusse des Reichstages vom vergangenen Sonnabend ihren Sympathien für den Altreichstanzler Fürsten Bismarck Ausdruck zu geben, haben zwei hiesige angesehene Bürger für die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Dresden an Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Deutler 10000 M. und bez. 5000 M. gezahlt.

† Dresden. Die Königin wurde heute Vormittag bei ihrer Ankunft auf dem böhmischen Bahnhofe von dem König, der Prinzessin Friedrich August mit ihren beiden kleinen Kindern sowie von dem Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde empfangen.

Zwickau, 25. März. Einmüthig beschlossen die hiesigen städtischen Collegien, am 20. Geburtstag des Fürsten Bismarck die öffentlichen Gebäude der Stadt zu besetzen, Mittags von 12 bis 1 Uhr eine Festmusik auf dem Hauptmarkte auszuführen und Abends im öffentlichen Commerc durch ein Rathsmitglied den Trinkspruch auf Bismarck als Ehrenbürger der Stadt ausbringen zu lassen. — Das Kohlengeschäft im hiesigen Revier ist noch fortgesetzt vorzüglich. Die seit zwei bis drei Jahren des schlechten Geschäftsganges halber aufgeschichteten enormen Kohlenvorräthe sind in diesem Winter verbraucht worden, und noch gegenwärtig müssen die Werke durchweg zwölftündige Schichten einsparen lassen, um den Bedarf decken zu können. — Die Nachbargemeinde Yagau beabsichtigt für Beleuchtungszwecke mit 75 000 Mark Aufwand ein Electricitätswerk zu errichten. Die Ausführung wurde der Firma Dix-Weitz übertragen. — Bei der letzten starken Kälte verbrannte sich in einem Nachbardorf bei Benutzung einer Wärmflasche ein Mann beide Füße und zwar so schwer, daß ihm beide Beine im hiesigen Kreiskrankenstift abgelöst werden sollten. Vorher erlöste ihn aber der Tod von seinem Leiden. — Rechtsanwalt Schraps hier wurde am 21. d. M. vom hiesigen Landgericht wegen Beamtenbeleidigung — Beleidigung zweier Amtsrichter — zu 6 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Burgstädt. Am 20. d. M. hat ein Hund, der seinen Weg von Burgstädt aus nach Hartmannsdorf zu nahm, mehrere Personen ohne jede Veranlassung und zum Theil sehr erheblich gebissen. Das Thier wurde später in Hartmannsdorf als tollwuthverdächtig getödtet, und die Untersuchung durch den königlichen Bezirksstierarzt hat ergeben, daß der Hund mit Tollwuth behaftet gewesen ist.

Delsnitz i. Bogtl., 25. März. Am Sonnabend wurden abermals zwei Ochsen und zwei Kühe, die bei Jagdmannsdorf aus Böhmen eingeschmuggelt werden sollten, aber den Grenzjägern in die Hände fielen, verurtheilt und nahezu 1100 Mark dafür gelöst.

Leipzig. Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, beschloß auf Anregung des Frödelereins eine Versammlung von 60 Frauen Leipzigs eine Duldungsfahrt nach Friedrichsruh zu Ehren des Fürsten Bismarck zu veranstalten. Die Theilnahme verspricht eine große zu werden.

Leipzig. Ein schreckliches Weib, die Zimmermanns-ehfrau Antonie Diege, hatte sich dieser Tage vor dem Kgl. Schöffengericht wegen Mißhandlung ihres Stiefsohnes zu verantworten. Seit August 1893 hatte sie den elfjährigen Knaben in der rohesten Weise geschlagen und ihn derart hungern lassen, daß der Knabe sich früh, wenn er in die Schule ging, im Hofe die von seinen Spielkameraden weggeworfenen Brotreste zusammenluchte, sie am Brunnen wusch und gierig verzehrte. Schließlich überstiegen die Mißhandlungen alle Grenzen, der Vormund veranlagte eine ärztliche Untersuchung, durch welche der jammervolle Zustand des Knaben konstatiert wurde. Das Schöffengericht verurtheilte das verabscheuungswürdige Weib zu 6 Monaten Gefängniß.

Düsseldorf, 21. Heute ist hier, wie der „Köln. Z.“ gemeldet wird, auf dem Exercierplatze an der Königs-Allee ein Füsillier des 39. Regiments erschossen worden. Beim Ueben in zwei Gliedern erhielt er von seinem Hintermanne, der aus Versehen noch eine Leubungspatrone im Lauf hatte, einen Schuß durch den Kopf, in Folge dessen der Tod sofort eintrat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. März 1895.

† Friedrichsruh. Der Kaiser traf Mittags 12 Uhr auf dem Eisenbahnübergange bei Kumühle westlich von Friedrichsruh ein, stieg zu Pferde und begab sich nach dem ungefährt 500 Meter südlich von Friedrichsruh gelegenen Kreuzungspunkt der Chaussee Kumühle, Wartendeb und Friedrichsruh, wo unter dem Befehl des Kommandeurs des Kavallerieregiments von Seydlitz eine Schwadron des Regiments, dessen Chef Fürst Bismarck ist, mit dem Trompeterkorps und der Standarte, eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr.

76 mit dem des betref regiments und eine Nr. 24 i Kaiser set dieselben entfernt a Paradeau Biered, d durch Jus lerie ge Fürst ein, nachrichti offenen E präsentirte wurde. A sprache an Ehrenpall die Front marsch von Fürst zu der Kaiser dem Abdr Schwadro Kaiser vor und folgte gang des gefiehl. die Watter den Fürst der Wahn

Deutlich Reichsanieit do. do. Breuß. Co do. do. Sächsl. An do. do. Sächsl. Res 5, 3, do. do. Sächsl. Ba do. do. Sächsl. Ka do. do. Sächsl. Dr

Eine handen geben

klein zu mieth sucht, n wohn. C gegen

2 Per halten 1 Herr kam

Ein sofort zu

Ein wochl Sch miethen n 2. Etage,

Gine Joh möbl. als

Gine Ram 1. Juli a Tie vermiethe

Stube, 2 od. später

Haupt N: 2. E and 2 E wie eine zu vermi

findet gut Bleichem

76 mit der Regimentsmusik, den Spielzeugen und der Fahne des betreffenden bataillons, eine Schwadron des Husarenregiments Nr. 15 mit dem Trompetercorps und der Standarte und eine Batterie des holländischen Feldartillerieregiments Nr. 24 in etatmäßiger Friedensstärke bereit standen. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Truppen und führte dieselben nach dem etwa 200 Meter von dem Schlosse entfernt an den Park anstehenden freien Platz und besah die Paradaufstellung in einem nach Norden zu geöffneten Viereck, dessen östliche Seite durch Kürassiere, die südliche durch Infanterie und die westliche durch Husaren und Artillerie gebildet wurde. Nach der Paradaufstellung trat der Fürst ein, der, mittlerweile durch den Flügeladjutanten benachrichtigt, in der Uniform seines Kürassierregiments im offenen Wagen auf dem Paradeplatze von den Truppen mit präsentirtem Gewehr und mit klingendem Spiel empfangen wurde. Der Kaiser richtete Namens der Armee eine Ansprache an den Fürsten und übergab ihm einen goldenen Ehrenpalasch. Darauf schritt der Kaiser mit dem Fürsten die Front der Truppen ab. Als dann erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Fürsten. Nach demselben begab sich der Fürst zum Empfange des Kaisers nach dem Schlosse, wohin der Kaiser an der Spitze der Kürassierschwadron folgte, um dem Abbringen der Standarte beizuwohnen. Nachdem die Schwadron nochmals vor dem Fürsten defilirt war, stieg der Kaiser vom Pferde, begab sich mit dem Fürsten ins Schloß und folgte der Einladung zur Mittagstafel. Vor dem Eingange des Schlosses waren Ehrenposten der Kürassiere aufgestellt. Die Truppen waren in die Quartiere abgerückt, die Batterie stand auf dem Paradeplatze. Bei dem Laufen auf den Fürsten wurden Salutgeschüsse abgegeben. Das Schloß, der Bahnhof, das Postamt und die Villen sind besetzt.

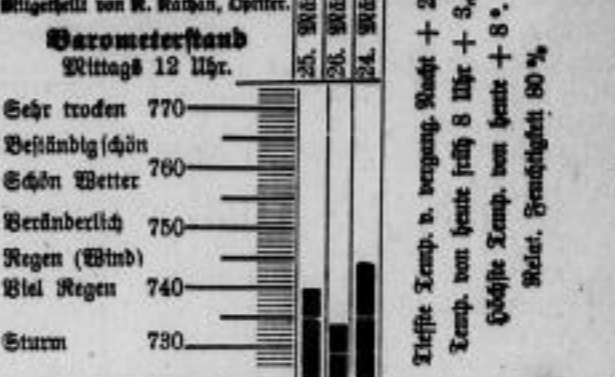
† Berlin. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 20 Min. in Begleitung des Kronprinzen nach Friedrichsruh gereist. Die Rückkehr erfolgt Abends 10 Uhr. — Die aus Friedrichsruh zurückgekehrten Parlamentarier theilen über den Verlauf

des Frühstückes, das ihnen im Herrenhause von Friedrichsruh dargeboten wurde, mit, daß dasselbe einen äußerst angeregten Verlauf nahm. Außer den Abordnungen der drei Parlamente nahmen an dem Frühstück nähere Freunde des kaiserlichen Hauses theil. Während der Tafel entwickelte sich eine überaus lebhafteste Unterhaltung. Fürst Bismarck nahm in dieser Stunde, mit größter Lebhaftigkeit und Geistesfrische an den Gesprächen Antheil und wärzte dieselben, wie in früheren Zeiten, durch gute Einfälle, Bonmots und schlagende Apercus. Mit alter Frische beherrschte er alle Stoffe, die zur Sprache kamen, belebte er jede Unterhaltung, so daß er allzeit das Wort zu führen schien. Beiläufig erinnerte er daran, daß er in diesem Jahre auch sein 50jähriges Jubiläum als Parlamentarier begehe. In der Anfangszeit seiner parlamentarischen Thätigkeit (1845) habe er das Referat ergriffen müssen über die Vertheilung von Dorfsteuern in der Korrigendenanstalt zu Uckermarken. Als ihm mitgeteilt wurde, daß der Abgeordnete Ricker den Wunsch geäußert hätte, die Festsahrt mitzumachen, habe der Fürst geäußert, er habe die Hoffnung nicht aufgegeben, Ricker zu seinen Freunden zu zählen. Im Laufe der Unterhaltung meinte der Fürst, auf dem Vereinigten Landtage von 1847 wäre es viel gemüthlicher zugegangen als in den jetzigen Parlamenten; damals seien die Sitzungen besser besucht gewesen als heute; es hätte keiner Auszählung bedurft, um die Beschlußfähigkeit festzustellen; um sich zu erfrischen, hätte man nur wenige Stufen steigen müssen. Ueber die Amisniederlegung des Präsidenten v. Vevegow äußerte er sich dahin, daß er diesen Akt sehr begreiflich finde. Herr v. Vevegow habe schon Jahre lang adverso Marto gekämpft. Nach Aufhebung der Tafel umringten die Gäste den Fürsten und verabschiedeten sich. An verschiedene Herren richtete der Fürst freundliche Worte. Auch ein Vertreter der Berliner Presse wurde in die Unterhaltung gezogen. Der Fürst erinnerte sich seiner vom vorigen Jahre in Vargin her und sprach die Hoffnung aus, daß er der Presse in Friedrichsruh nicht zu langweilig wer-

den möge. Kämmerlich leerten sich die Räume des Schloßes, und die Vertreter des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses traten die Rückreise nach Berlin an. † Berlin. Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat sich heute früh 7 1/2 Uhr nach Detmold begeben, um dem Kaiser bei der Beisetzung des verstorbenen Fürsten Woldemar zu vertreten und einen Kranz mit Schleifen am Gorge niederzulegen.

† Tientsin. Die chinesischen Behörden haben den fremden Konsuln ihre Absicht mitgeteilt, beim Herannahen der japanischen Kriegsschiffe den Fluß unpassierbar zu machen.

Meteorologisches.



Wanerstunde.

| Wärte | Rothem | | Eger | | Gib | | | | | |
|-------|---------|------|-----------|------|------------|----------|--------|---------|---------|-------|
| | Budweis | Prag | Juniunlan | Laun | Parabubitz | Brandeis | Relmit | Belmetz | Dresden | Riesa |
| 25 | +126 | +326 | +60 | +248 | +206 | +297 | +344 | +335 | +361 | +411 |
| 26 | +140 | +400 | +110 | +287 | +270 | +331 | +380 | +380 | +367 | +418 |

Anmerkung. + bedeutet über 0, - unter 0.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

| An- und Verkauf von Wertpapieren. | | Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes. | | Erfahrungreiche Coupon-Einlösung. | |
|--|--------------|---|--------------|---|--------------|
| Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte. | | Dresden, 26. März. Tendenz: fest. | | Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte. | |
| Deutsche Fonds. | Cours | Sächs.-Schief. | Cours | Wm. S.-Z. | Cours |
| Reichsanleihe | 4 105,50 | 100 Tfl. | 112,50 | 5 1/2 Jan. | 158,75 |
| do. | 3 1/2 104,75 | do. 25 | 102,80 | 6 1/2 Jan. | 121,75 |
| do. | 3 97,50 | Edw. Grdt. u. Pfdbrje. | 104,75 | 6 1/2 Jan. | 117,50 |
| Preuß. Conjols | 4 105,35 | do. | 102,30 | | |
| do. | 3 1/2 104,50 | Raul. Pfdbrje. | 103,50 | | |
| do. | 3 97,80 | Sächs. Grdt.-Pfdbrje. | 104 | | |
| Sächs. Anleihe 55er | 3 99,25 | | | | |
| do. 52/58 | 3 103,20 | Stadts-Anleihen. | | | |
| do. 67 u. 69 | 3 103,20 | Dresdner | 4 104,10 | | |
| Sächs. Rente | 3 97,80 | do. | 3 1/2 103,30 | | |
| 5, 3, 1000, 500 | 3 98,70 | Chemnitzer | 4 104 | | |
| do. 300 | 3 101,15 | Veitziger | 3 1/2 - | | |
| Sächs. Randrente | 3 101,15 | do. | 4 - | | |
| 3, 1500 | 3 101,15 | Riesaer | 3 1/2 - | | |
| do. 300 | 3 101,10 | | | | |
| Sächs. Landbesult. | 3 101,10 | Fremde Fonds. | | | |
| 6, 1500 | 3 105 | Italien | 5 - | | |
| do. 300 | 3 105 | Österr. | 4 1/2 99,75 | | |
| do. 1500 | 3 105 | do. | 4 103,40 | | |
| do. 300 | 3 104,90 | Ungar. | 4 103,25 | | |
| Veitp.-Dret d.-E. | 4 | | | | |

Kaareinlagen verzinsbar p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 4 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 1/2 %.

Eine schwarze Henne ist gestern abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Wettinerstraße 12.**

Kleiner Laden mit geräumiger Wohnung zu mieten und 1. October zu beziehen gesucht, nachdem ich seit 1879 Hauptstraße 9 wohne. Gest. Offerten mit Preis nimmt entgegen **C. W. Feind.**

2 Herren können schöne **Schlafstelle** erhalten **Kassanienstr. 79**, im Laden.

1 Herr kann **Schlafstelle** erh. **Gartenstr. 43, 2. Et.**

Ein möbl. Zimmer mit Schlafstube sofort zu vermieten **Wilhelmstraße 2, 1.**

Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer ist per 1. April zu vermieten und zu beziehen **Wilhelmstraße 8, 2. Etage, vis-à-vis dem Kaiserhof.**

Eine Stube mit Zubehör sofort oder zu Johanni beziehbar; dieselbe wird auch unmöbl. als **Gargonlogis** verm. **Schützenstr. 17.**

Eine Wohnung 1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh., ist zu vermieten, 1. Juli zu bezieh. **C. Meinert, Kaufstr. 8.**

Die **erste Etage** in meinem Hause zu vermieten, 1. October beziehbar. Preis 250 M. **E. Steinbach, Schulstraße 6.**

Logis 1. Etage, Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, Öfen od. später billig zu verm. **Kassanienstr. 15, pt.**

Wohnungen. Hauptstraße Nr. 39 und No. 41 sind je 2. Etage, selbige bestehen aus 3 Wohn- und 2 Schlafzimmern, Küche und Zubehör, sowie eine kleinere **Wohnung** in der 3. Etage, zu vermieten, können 1. April bezogen werden. **Moritz Kupfer.**

Ein Lehrling findet gute Lehrstelle bei **Karl Illner, Bleichermeister, Röderau.**

Achtung! Turnschuhe Achtung!
für Kinder in allen Größen sehr dauerhaft, sowie **bunte Kinderschuhe** empfangen und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
O. Lauterbach,
Schuhmacher für naturgemäße Fußbekleidung.
Bei Bestellung nach Maß volle Garantie für gutes Passen. **Spezialität:** Beschuhung von Krüppelfüßen und Anfertigung besonderer Leisten für jeden Fuß.

Frischgebrannten Graufalk
zum Bauen und Düngen, sowie **Cylinderkalk** im Ganzen und Einzelnen empfiehlt zu billigsten Preisen
Bahnhof Röderau. Chr. verw. Knöfel.

Ein Laden ist von Michaeli anderweit zu vermieten * **Hauptstraße 24.**

Schöne Logis, der Neuzug entsprechend eingerichtet, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, sowie aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Benutzung des Bleich- u. Trockenplatzes, Blumen- u. Gemüsegartens, sind im Preise von 125 bis 165 M. in der Nähe der Post und des Bahnhofs zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Näh. bei **Gastwirth Heinrich, z. Bürgergarten.**

1 Mädchen von 15—16 Jahren findet sofort **Stellung** bei **Frau Illner, Röderau.**

Ein ord. **Dienstmädchen** von 15—16 Jahren sofort gesucht **Wilhelmstraße 2, 1.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenener **Pferdeknecht,** wenn auch verheiratet, findet sofort **Dienst** auf **Rittergut Grubnitz.**

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen versehenener **Knecht.** **M. Weber, Vork.**

Ein Sattler-Gehilfe, der gut polstern kann, **sofort gesucht** bei **E. Hammitzsch, Hauptstraße.**

Als eriten Commis
suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft einen soliden, gewandten und umsichtigen Verkäufer. **Erhard Gloom, Weihen.**
Zum sofortigen Antritt wird ein **zuverlässiger Antscher,** welcher auch Feldarbeit verstehen muß, **gesucht.** **Heinke, Rittergut Wautz.**

Maurer und Arbeiter werden angenommen **Schlachthofbau Riesa.**

Eine ordentliche **Frau** sucht für einige Stunden des Tages **Auswartung.** Näheres **Grossenhainerstr. 10, part. v.** Auch ist daselbst ein **Kindermädchen** zu verl.

Wäsche zum Waschen wird angenommen und schnell bedient **Schloßstraße 15, part.**

Ein junges Mädchen, welches bereits als Verkäuferin thätig war, **sucht Stelle** in einem **Schnitt- und Modewaaren-Geschäft.** Familienanschluss wird hohem Lohn vorgezogen. Offerten unter **M. R. 141 postlagernd Olschak** erbeten.

Ein kleiner, Ambos gebräuchter **ist billig** zu verkaufen **Gartenstr. 63, part. v.**
Auf **Wambiger Revier** sind ca. **100,000** gesunde, **starke, 1jährige** **Rieserpflanzen** abzugeben.

Ein guter Pofund billig zu verkaufen **Schützenstraße 20.**

Ein starker Käufer steht zu verkaufen **No 10 in Grubnitz b. Stauchig.**

Ein **treuhamer Geschäftsmann** bittet um ein **Darlehen von 500 Mark** zur Erweiterung seines Geschäfts gegen dreifache Sicherheit. Derselbe bittet, das Geld auf einige Jahr sicher stehen zu lassen und wird es dann im Ganzen oder in Raten zurückzahlen. Adr. bittet man unter **A. S. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1500 bis 2000 M. werden auf sichere Hypothek zu **leihen** gesucht. Von wem? ist zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Feinste Molkereibutter zu M. 10,—, **Züßrahmbutter** zu = 9,80, **Gutbutter Ia. Güte** zu = 8,20, per 9 Pfd. netto, versend. franco geg. Nachnahme **Titus Lohmüller, Neu-Ulm a./D.**

Schellfisch frisch eingetroffen, Pfd. **Ernst Kretschmar, Fischhandlung.**

Junge Röhre,
 worunter die Röhren laufen,
 sind zu verkaufen im Gasthof
 zu Lichtenlee. **Wilh. Wittig.**

**Milchvieh- u. Zucht-
 Bullen-Verkauf.**

Freitag,
 den 20. März
 stellen wir einen
 großen Transport
 schwerer Röhre,
 Kalben, hochtragend und mit Röhren, und
 sehr ngsfähige Zuchtbullen in Hotel
 „Sächsischer Hof“ in Riesa zu sehr
 soliden Preisen zum Verkauf.
 Lichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend,
 den 30. März stelle
 ich wieder einen Trans-
 port schöner, schwe-
 rer Röhre mit Röhren,
 sowie hochtragende
 in meiner Behausung zu soliden Preisen zum
 Verkauf.

Gröba, Paul Richter.
 am Bahnhof Riesa.

Haus-Verkauf.

Ein gutes **Zinshaus**, auch gute Loge,
 für Fleischer oder sonstiges Geschäft, ist ver-
 änderungshalber in Riesa unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.
 Selbstkäufer werden gebeten, Adressen unter
 N. N. 100 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Radfahren

wird von jetzt ab wieder gründlich gelehrt und
 ungenirt gleich im Garten in garantiert 1 bis
 2 Stunden.

Fahrräder

werden wieder tagow isse verlichen, jedoch
 nur mit 5 Mt. Einlage und kostet der halbe
 Tag Verkehrsgebühr Mt. 1.50 für Rissen, 2 Mt.
 für Aufstreifen.

Neue Fahrräder,

beste engl. und deutsche Fabrikate, von 150 Mt.
 an, mit Rifenreifen mit weitgehendster Garantie.
 Reparaturen aller Systeme prompt,
 schnell und billig **Adolf Richter.**

**Franz Christoph's
 Fussboden-Glanz-Lack**
 sofort trocknend u. geruchlos,
 von Jedermann leicht anwendbar.
 Allein ächt Riesa: Ernst Schäfer.

Apfelsinen, sehr saft, Stück 5 Pfg.,
Califat-Datteln, à Pfund 30 Pfg.,
Mingäpfel,
Schnittäpfel,
Böhm. Pfäunen, à Pfund 24 Pfg.,
Bohn. 30 „
Türk. 40 „
Pränelen,
Apricozen,

Milchobit,

beste Qualität und gesunde Früchte,
Tafel-Krausebeeren,
Tafel-Datteln in 1 Pfund-Boxen,
Trauben-Nosinen,
Knack-Mandeln,
 getr. Kirichen,
 getr. Speck-Birnen,
 Sagebutten empfiehlt stets frisch
Oscar Naupert.

Doch. Lechten, sehr saftigen
Da. Limburger-Räse, sowie
Kronen-Räse,
Camembert-Räse,
Reuschheller-Räse,
Geizrichth. Frühstücks-Räse,
Schloß-Räschchen und **Parmesan-Räse**
 empfiehlt zum äußerst billigen Preise
Oscar Naupert.

Echte Kieler Fett-Sprossen,
Fett-Büdinge,
 stark ger. Male, stets frisch empfiehlt
Oscar Naupert.

Bekanntmachung.

Nächsten **Sonnabend,** den 30. März, Nachm. 2 Uhr sollen im **Gasthofe**
 zu **Pausitz** gegen 90 Meter Steinschutt, vom Elbquai Riesa zu fahren und gegen
 60 Meter Kies aus den **Pausitzer Kiesgruben**, sowie andere Wegearbeiten an
 den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen werden zuvor verlesen.
F. Eckelmann, G.-Vorst.

Morgen Mittwoch Auktion i. Weissen Schloß.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereins-sitzung **Donnerstag,** den 28. ds. M. 5 1/2 Uhr. Vortrag
 des Herrn Dr. Plagmann über: „Die landwirthschaftliche Krisis und über einige
 Mittel zu ihrer Bekämpfung.“ Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
 Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Gasthof zum Stern.

Mittwoch, den 27. d. M. laden zu ihrem stattfindenden
 Kaffeekränzchen
Friedrich Otto und Frau.
 nochmals ganz ergebenst ein
 NB. **Donnerstag** grosses Schlachtfest, früh 9 Uhr **Wellfleisch,** später frische
Dark und Galleischüssel. d. O.

Tanz - Unterrichts - Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich den hochgeehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend ergebenst
 anzuzeigen, daß der nächste

Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus

im **Wettiner Hof** zu Riesa **Donnerstag,** den 16. Mai seinen Anfang nimmt.
 Derselbe ist ein streng geschlossener Zirkel und dauert 3 Monate. Hierbei werden nicht bloß
 sämtliche **Stundtänze**, sondern auch **Contre, Quadrille** und die feinsten **Polka-**
tänze gelehrt. Prospekte und Anmeldungen nimmt zu jeder Zeit freundlichst entgegen Herr
Freiherr Blumenschein und **Frau verw. Herrmann** daselbst. **Anfang Abends 8 Uhr.**
 Mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, bittet um recht zahlreiche Beteiligung
 Hochachtungsvoll **Robert Richter, Lehrer der Tanzkunst.**

Achtung!

Junges fettes Masthammelfleisch
 verkauft à Pfd. 50 Pfg., **Keule und Rücken** 55 Pfg.,
Talg 40 Pfg.,
Karl Reichelt, Hauptstraße 49.

Achtung! ff. **Mastschienfleisch,**
 prima Waare, empfehlen
H. Jäger, Fleischermstr., D. Dentschel, Fleischermstr.

Gier, Gier,

stets frisch, im Ganzen und Einzel, sowie einige **Str. Rosenkartoffeln** sind zu verkaufen
 bei **Ernst Beulig, Schloßstraße 7.**

Nur einige Tage.

Amungshalber verkaufe alle **Waaren,** als: **Normalhemden, Hosen, Unter-**
kleider für Kinder, Kragen, Manschetten, Chemisetten, Shlipse u. s. w. zu
 und unter dem Einkaufspreise.
Jr. Schuster, Wettinerstraße 20.

Schöne und preiswerthe
Confirmandenjaquettes,
 in guter Ausführung, schon zu 4 Mark.
 Reichste Auswahl.
Riesa. Max Barthel. Riesa.

Universal-Schrotmühlen,
Kartoffelquetschen, Kartoffelwaschmaschinen,
Viehfutter-Dampfapparate
 (Weber's Patent),
Bergedorf. Milchseparatoren, Rübenscheidemaschinen,
Dreschmaschinen bewährtester Construction,
 sowie alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen empfiehlt
Richard Klinkhardt, Wurzen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit einem großen frischen
 Transport
dänischer Arbeitspferde
 am **Sonnabend,** den 30. März in **Falkenberg** eintreffen und selbige im „**Gast-**
hof zum Kronprinzen“ daselbst unter bekannter Mehlität und zu soliden Preisen zum
 sofortigen Verkauf stellen.
Gebrüder Schügner.
Herzberg und Falkenberg.

Engl. Porter und Ale
 (von Barclay, Perkins & Co. und Bass & Co. in London) empfiehlt in bester Qualität
 und gut gelagert **Max Keyser, Biergroßhandlung.**
 Soeben eingetroffen frischgeschlagenes
Leinöl
 aus der Hofmühle zu **Plauen** bei **Dresden,**
 empfiehlt **Max Mehner.**

Doch. Gethaeer Cervelat und
Salamitwürst, sowie echt **Frankfurter** und
Wiener Brühwürste
 trocken frisch ein und empfiehlt billigt
Oscar Naupert.

Va. Süddeutsch. Kur-Apfelwein
 empfiehlt billigt **Felix Weidenbach.**

Mittwoch, den 27. d.

Schlachtfest,
 wozu alle Freunde und Gönner hierdurch einladet
**Carl Wolf, Pausitzer-
 Straße 11.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Mittwoch Schlachtfest.
 Ergebenst **E. Kaulfuss.**

Naumann's Restaurant.
Mittwoch, den 27. d. ladet zum
Schlachtfest
 freundlichst ein **Julius Naumann.**

Deutscher Jugendbund, Riesa.
Donnerstag, den 28. März, Abends 9 Uhr
Verammlung. D. V.

**Gewerbe-
 Verein.**

Nächsten **Donnerstag,** den 28. a. c.,
 Abends 8 Uhr
Sitzung

im **Vereinslokal.**
 1. Verschiedene Eingä ge.
 2. Erlebidigung, gewerbliche Fortbildungsschule
 betreffend.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Fragekasten.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 der Vorstand.

NB. **Gratulationskarten** für den
Fürsten Bismarck zu haben bei Herrn
Rathskellerwirth Herrmann und beim **Vor-**
sitzenden.

Todes - Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten
 hierdurch die traurige Nachricht, daß heute
 Nacht 1/2 12 Uhr unsere herzensgute Tochter
Frieda nach kurzem aber schweren Leiden
 verschieden ist.

Um jüelles Beileid bittet
 die tiefbetrübte **Familie Klinger.**
 Die Beerdigung findet **Freitag** Nachmittag
 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
 nahme bei dem Begräbniß unseres lieben
Alfred sagen wir Allen unsern herz-
 lichsten Dank.
Ernst Schumann, Weidner und Frau.

Allen, Allen herzlichsten Dank für die so
 freundlich bewiesene Theilnahme und den so
 reichen Blumenschmuck, sowie die ehrende
 Begleitung bei dem Begräbniß unseres guten,
 nun in Gott ruhenden Vaters und Vaters
 sagen die trauernde Wittwe
Theresie Humnitzsch und Kinder.
 Riesa, den 26. März 1895.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
 nahme, sowie für den schönen Blumenschmuck
 beim Begräbniß unserer lieben Mutter und
 Schwiegermutter, der
Christiane verw. Zache,
 sagen wir Allen hierdurch unsern herzlichsten
 Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor
 Schmalz für die trostreichen Worte in der
 Kirche, sowie den Herren Vektern nebst Schülern
 zu Langenberg und Gumbitz für die erhebenden
 Gesänge.
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein
 „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.
 Langenberg, am Begräbnißtag.
Die trauernden Kinder.

Als **Verlobte** empfehlen sich
Ida Wetzig
Emil Staudte.
 Leutewitz. Riesa.

Als **Neuermählte**
 empfehlen sich
Georg Wetzig
Alma Wetzig
 geb. **Gross.**
 Leutewitz, den 26. März 1895.